Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 9 (1887)

Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer

Frauen=Zeitung.

Organ des Schweizer Erauen = Verband.

Abonnement:

Bei Franko-Buftellung per Poft: Jährlich . . . Halbjährlich Fr. 6. — Ins Ausland fto. per Jahr "

Korrespondenzen

und Beiträge in den Tegt find bireft an die Redaftion gu abreffiren.

Redaktion:

Frau Glise Honegger 3. Landhaus in St. Fiben-Reuborf. Telegramm=Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei Hechtgasse 3, beim Theater.

St. Gallen



Immer ftrebe gum Gangen ; - und tannft Du felber tein Ganges werben, Mls bienenbes Blieb ichliefte bem Gangen Dic an.

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Petitzeile. Jahres-Unnoncen mit Rabatt.

Inferate

beliebe man franto an die Expedition ver "Schweizer Frauen-Zeifung" in St. Gallen einzusenben: Play-Annoncen können in der M. Kälin'iden Anddruckerei abgegeben werden.

Ausgabe:

Die "Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Poffämter & Buchhandlungen nehmen Beftellungen entgegen.

Samstag, 28. Mai.

Labfere Gerzen.

Perfönliche Tapferkeit ftand zu allen Zeiten und bei allen Völkern in hohem Unsehen und fie war auch früher sozusagen bie einzige Waffe, ver= mittelst welcher ber Einzelne und ganze Bölfer fich im Rampfe um's Dafein fiegreich durchschlagen

So sindet auch in der gegenwärtigen Zeit die persönliche Tapferfeit noch ihre volle Würdigung, wenn es schon in Folge der so sehr veränderten Verhältnisse und allseitig verseinerten Lebensgewohnheiten scheinen möchte, als wäre diese Tugend entbehrlich geworden oder als fande fich feine Belegenheit mehr, dieselbe im Leben nutbringend an-

Wer freilich das Weltgetriebe nur oberflächlich betrachtet, dem fann sich diese Meinung sehr leicht aufdrängen; er sieht ja auf der Bildfläche des täglichen Lebens alles Andere eher zur Anwenbung und zur Gestung kommen, als die persön-liche Tapserkeit. Er kann zusehen und kann sich täglich mehr überzeugen, wie Klugheit, felbitfüch= tige Berechnung, Kriecherei, Beuchelei und allerlei Charafterschwäche und Grundsatlosigkeit den Ginten und Andern emporbringen zu einer bevorzugten Lebensstellung.

,Perfönliche Tapferkeit", fagt Mancher, "war gut, als die rohe Gewalt, das Faustrecht noch regierte, wo das Unsehen der Person nach deren Körperkraft und Wehrhaftigfeit bemessen wurde und wo die Sicherheit von Leib und Leben von der Kraft bes Armes abhängig war. Heutzutage, wo von Amtes- und Gesetzeswegen die Selbsthülse verpönt und die freie Willensäußerung des Ginzelnen unter Ruratel gestellt ift, dient die personliche Tapfer= feit höchstens bazu, ihre Bertreter mit ben Straf= gesetzen in Konflitt zu bringen. Selbst im offenen Kriege muß die Tapferkeit der Intelligenz, Klug-

heit und Lift weichen." Solches Urtheil zu hören, hat man oft Gelegenheit, und demgemäß werden auch schon die Kinder nach Grundfäten der Weltklugheit und der gesellschaftlichen Anpassung erzogen.

Wir aber möchten eine Lanze einlegen für die persönliche Tapferkeit und möchten beweisen, daß diese so schollten und diese die schollten und beite noch erforderlich ist zum erfolgreichen Durchsühren des Kampses um's Dasein. Es ist der persönlichen

Tapferkeit blos ein anderes Feld der Thätigkeit angewiesen worden, fie hat sich weniger mehr Mann gegen Mann und gegen greifbare Feinde zu stellen, als daß sie den Kampf gegen schlimme Verhälts niffe gu führen hat; fie muß ben Sieg zu erringen juchen über das eigene, durch die eiserne Macht der Umftände in falsche Bahnen gelenkte, verschrobene und verbildete Selbst — ein Kampf, ber fürwahr größere Tapferkeit erfordert, als da, wo eine rohe Kraft sich mit der andern zu messen hat. Wer hätte nicht sichon Gelegenheit gehabt, ein

tapferes Herz zu bewundern, das in aller Stille unermüdlich gefämpft, bis es schließlich den Sieg errungen, sei es über sich selbst oder über die Ber= hältnisse? Finden wir nicht gerade unter den Frauen tapfere Herzen genug, die würdig, allen Kleinmü= thigen, Bergagten und Schwachen ein leuchtendes Beispiel zu fein?

In guten Verhältnissen auferzogen, im Elternshause unbekannt mit Noth und Sorgen, auf ans genehme Stellung angewiesen, machte das ftarre Schickfal plöglich Front gegen die verwöhnte Fran; es stellte ihr Noth und Sorge an den Weg, De-mithigung und Entbehrung auf die Schwelle. Wie ift der Bemitleidenswerthen plöglich zu Muthe! Wie wird fie fich zurechtfinden auf dem rauhen, unbekannten und für sie noch ungebahnten Wege? Mit Bitternden Sanden und Fußen, jedoch tapferen Herzens nimmt aber das zarte Wesen den hin-gehaltenen Fehdehandschuh auf. "'s ist für meine Kinder" sagt sie, "da kann nicht allzuschwer sein, was ich thun muß" — und sie ist mitten im Kampse drin; im Kampse mit den Verhältnissen, mit Roth und Sorge und dem Vorurtheile ber Welt und im Rampfe mit ihren bisherigen Lebens= aufchauungen und anerzogenen Gewohnheiten. Was wiffen Andere davon, wie schwer es ihr wird, fich um fleinlicher Rückfichten willen ausschließen gu muffen aus den gefelligen Kreifen von Berwandten und Freunden, sich mit der Existenzfrage und deren bitteren Konjequenzen selbst befassen zu müssen, eingebildeter oder wirklicher Mißach= tung und Demüthigung ausgeset und fortgeset fich entmuthigt und enttäuscht zu feben.

Sie ist wahrlich ein tapferes Herz und wenn sie mit zuckender Lippe und feuchten Augen zu Euch kommt, so erweist ihr das Entgegenkommen und die fühlbare Hochschaftgang, die dem tapferen Rämpfer jederzeit gezollt wird.

Ein tapferes Herz ift wahrlich auch Diejenige, Die aus irgend welcher Urfache auf eigenes Liebes= glud verzichtet, um das Glud Anderer nicht gu ftören, ober es zu befestigen und zu befördern. Und wer möchte Bene nicht "ein tapferes Berg" nennen, die unverschulbete Schicksalfgläge an ber Seite des irrenden Gatten erträgt, die mit ihm auch das Schlimmfte ausfostet, ohne die Liebe zu verlieren und alle die garten Rücksichten, die im Drange ber täglichen Kümmernisse so gerne vergeffen werden.

Ein tapferes Berg ift auch die Matrone, Die, bes ruhebedürftigen Alters und ber eigenen Bulfsbedürftigfeit nicht achtend, stetsfort freudig den Rindern und Rindeskindern ihre Rräfte weiht.

Solcher tapferer Franenherzen haben wir wahrlich viele, wohl mehr, als man jo obenhin glauben möchte, benn die tapferen Herzen find auch stets die stillen Herzen; sie sind ihrer Tapfer= feit selbst nicht bewußt; boch eben in diesem stillen, gesammelten Wirfen liegt ihre Rraft.

Die persönliche Tapferfeit, die, auf Unerschrocken= heit und physische Kraft sich stütend, nichts fürchtet und nichts scheut, soll selbstverständlich das Atribut ber Mannlichfeit fein. Der Mann foll Schutz und Schirm sein allen Schwachen und Bulfsbedurftigen, vorab dem seiner Sorge anvertrauten schwächeren Weibe und seinen Kindern. Und doch — wie oft verläßt die Tapferkeit den Mann, wenn der Mißerfolg fich an feine Ferfe heftet und wenn bas Unglück ihn verfolgt. Wie feig verläßt er oft ben Schanplatz seiner Thaten, seinen Angehörigen Schande, Schund und Elend zurücklassend. Und wie oft greift er in seiner Rathlosigfeit und Feig= beit zu unverantwortlichen schlimmen Mitteln, um nicht von seiner Sohe herabsteigen, gewohnte Lebensgenüsse nicht entbehren und nicht arbeiten zu muffen. Um fo höher fteigt aber bie Achtung, wenn wir bei dem von Natur aus tapferen Manne auch das tapfere Berg finden, das auch die inneren Feinde fiegreich bekampft, das fein eigenes Selbst bezwinat.

Dber, fteht gener nicht bewunderungswürdig und erhaben ba, bem feit jungen Jahren fünft= lerisches Streben die Bruft schwellte und ber in folcher Bethätigung feine Lebensaufgabe, feinen inneren Beruf glaubte ertennen zu muffen; ber aber aus Erwerbsrücksichten für seine Familie seine Reigung der Pflicht unterordnete und sich

nun mit voller Kraft und mit aller Pflichttreue einem Berufe widmet, der ihm feine andere Benugthung verschafft, als das zufriedenstellende Bewußtsein, seine Mannespflicht zu thun und bas Bertrauen und die Liebe ber Seinigen und die Achtung seiner Mitmenschen zu verdienen? Wahr= lich, dieser noch weit eher als Jener, der im aufregenden finnverwirrenden Schlachtgewühl in blinder Wuth seines Lebens nicht achtete und sich burch sogenannte Tapferfeit auszeichnete.

Erhabener und würdiger ist Reiner, als der fich selbst bezwungen — den tapferen Herzen also

Die Krone!

Man ist gewohnt anzunehmen, das tapfere Herz sei eine Naturanlage, ein Geschenk Gottes, dessen man sich unbeaustandet und mühelos ersfreuen könne. Dem ist aber nicht so, sondern es ift dasfelbe ein Erziehungsproduft, habe diefe Er= ziehung nun in früher Jugend durch das Eltern= haus stattgefunden, oder haben Schickjale und Er= fahrungen den Mann befähigt, fich felbst zu erziehen.

Gin fostlicher Gedanke muß es für uns Mütter fein, zu wissen, daß wir unsere Kinder zur per= fönlichen Tapferfeit erziehen fönnen, daß es uns vergönnt ist, unseren Lieblingen das köstlichste Geschenk für's Leben mitzugeben. Wo eine treue Mutter dem Kinde zur Seite steht, da wird ihre warme Liebe die Liebe im Kinderherzen erwecken, und wo die Liebe herrscht, da ist die Triebkraft da und der allbelebende Odem zum Wachsthum und fröhlichen Gedeihen aller Tugenden. "Früh übt sich, was ein Meister werden will", gilt auch da und jede schlummernde Kraft muß geweckt und genbt werden, wenn sie sich voll entwickeln foll.

Es wird oft die Behauptung aufgestellt: das natürliche Kind sei ein äußerst selbstsüchtiges Wesen. Wer aber schon Kinder beobachtet hat, der wird mit uns das Gegentheil behaupten muffen. Berfteht denn nicht ein wohlgepflegtes, mit Liebe umgebenes, gewecktes Kind ein Zeichen der Bitte von Mutter, Wärterin oder Geschwistern, noch bevor es sprechen gelernt hat, und wie freudig und willig streckt es sein Händen, seinen Lieben selbstlos zu geben, um was man es bittet, und wenn es selbst noch so begehrlich darauf wäre. So lernt das Kleine unvermerft auch seines Liebsten fich rasch und freundlich entäußern, Andern zu Liebe. Später lerne das Kind fich in den verschiedensten Verhältnissen selbst behelfen, man ent= ziehe ihm hie und da in unverfänglichster Weise gewohnte Bequemlichkeiten und Sulfamittel und stelle das Kleine auf seine eigene Kraft, so lernt es, sich rasch und unverdrossen in ungunstige Berhältniffe schicken und, diefen die befte Seite abgewinnend, fie leicht beherrschen. Sobald das Berständniß dafür da ist, unterstelle man das Kind feinem eigenen Urtheile und Rechtlichfeitsgefühl. Was recht ist, vernünftig, nothwendig und gut, das zu thun soll schon das Kind als unwiders stehliche innere Nöthigung empfinden, ganz uns bekümmert um die fatale Frage: Was werden die Leute dazu sagen?

Ein gang vorzügliches Mittel zur Bildung tapferer Herzen ist unstreitig die Gewöhnung an eine einfache, naturgemäße Lebensweise und entsprechende Abhärtung des Körpers, was auch der fatalen, jeden höheren Flug hemmenden Launenhaftigkeit und unglückseliger nervöser Reizbarkeit kräftig entgegenarbeitet. Als täglich anzuwenden= bes Erziehungsmittel zur Tapferkeit find in erster Linie die kalten Waschungen und Hautabreibungen zu nennen, sowie das Schlafen bei offenem Fenster. Die kalten Waschungen Morgens und Abends sind für das Kind jedesmal eine heroische That der Selbstüberwindung, ein Kampf mit Weichlichkeit und Bequemlichfeit, bis das täglich Geübte ihm endlich zur lieben Gewohnheit geworden ift, deren foft= liche Wirkungen es nicht mehr entbehren will. Im gefunden Körper wohnt ja die gefunde Seele und auch bas pflichtgetrene, willensftarte, tapfere Berg.

Schätzen und ehren wir also die tapferen Herzen, seien wir selbst tapfer und erziehen wir die uns anvertraute Jugend zur Tapferkeit des Leibes und der Seele!

Die Grnährung und Oflege des Kindes.

Mus dem Bortrage von herrn Dr. Reifer im Sigfieinischen Berein Zürich.

Wir fommen zu den näheren Urfachen der Rindersterblichkeit. Die große Sterblichkeit ift gang besonders durch den Mangel an Muttermilch bedingt. Im Kanton Bürich ift die Sterblichkeit größer in den Industriebezirken als in den ackerbauenden. Es fallen (nach Dr. Rleinmann) von 1922 Todesfällen unter einem Jahre 786 = 40,89% auf Krantheiten der Berdanungsorgane und 404 = 21,01 % auf Krankheiten der Athmungsorgane. Bon weiteren 695 Tobessfällen des Kantons Zürich im 2. Lebensjahre erfolgen 63 = 9,06% auf Krantheiten der Bersch danningsorgane und 254 = 36,54% auf Krantheiten ber Athmungsorgane. Daraus folgt, daß Die Haupttodesursache in furzer Zeit sich vollständig umfehrt.

Mehr als die Sälfte aller Kinder, welche im ersten Jahre sterben, fallen auf die ersten zwei Monate des Lebens, daher die unzweckmäßige Ernährung um so gefährlicher, je junger das Rind ift.

Daraus folgt, daß Berhütung von Störungen in den Berdanungsorganen durch eine verständige Ernährung die Zahl der Todesfälle vermindert, ganz besonders in den ersten Monaten, daß die guig besonder in der Ernet konnten, das die Todeszahl mit der Bruftentziehung unter sonst gleichen Bedingungen steigt, daß in den ersten 2—3 Monaten das Stillen des Kindes an der Bruft der Mutter mehr als je nothwendig macht und daß es schon ein großer Bewinn für das Kind ist, wenn die Brust auch nur einige Zeit gegeben wird und dadurch die Sterblichkeit vermindert wird.

Es gibt wenige Mütter, die nicht für zwei Monate Milch abgeben können, und falls eine Mutter versämmt, ihr Kind ganz oder theilweise zu sängen, so hat sie sich die Schuld an dem Tobe ihres Kindes felbst zuzuschreiben. Die Mutter foll fich von den fie umgebenden Berfonen, wie Großmütter und Bärterinnen, Hebammen und andern zudringlichen Frau Basen, ja nicht verleiten laffen, Die Mutterpflicht bes Sängens zu unterlassen, es rächt sich das nicht nur an ihrem Rinde, sondern sehr oft auch an ihr selbst durch Unterleibsleiden, an denen gerade die Frauen fo häufig leiden.

Es ist somit die Hygieine des Kindes vorzugs= weise Diatetit der Berdanungsorgane, die wir nun vor allem besprechen wollen.

Sollte das Selbststillen ganz ober theilweise unmöglich sein, so ist die nächste Aufgabe, ein der Muttermilch möglichst ähnliches Ersatzmittel anzuwenden, denn die Nahrung des Neugeborenen ist, wie aus den Mortalitätsverhältnissen ersicht= lich, von der größten Wichtigkeit.

Nach der Geburt erleidet nämlich das Neugeborene eine Gewichtsabnahme. Zwischen bem zweiten und dritten Tage ift ber Wendepunkt, von dem an das Gewicht wieder steigt, um am fünften bis sechsten, spätestens bis neunten Tage die erforderliche Größe zu erreichen. Nicht=Wieder= herstellung des ursprünglichen Gewichtes nach acht bis neun Tagen muß von vorhandenen Störungen, wie mangelhafte, fehlerhafte Ernährung (Rrant= heiten), abgeleitet werden.

Die durchschnittliche Gewichtsabnahme reifer (im Mittel 3355 Gramm schwerer), gefängter Kinder beträgt in den ersten zwei Tagen 203 Gramm = 1/16 des Körpergewichtes.

Ich verweile bei diesen Untersuchungen und Resultaten deshalb, weil sie von wichtiger theoretischer und praktischer Bedeutung sind und zu ben nachfolgenden Schluffolgerungen berechtigen, nur ift noch zu bemerten, daß größere Kinder, mithin auch die Anaben, weniger abnehmen und rascher wieder zunehmen und mäßiges Alter ber Mutter größere Kinder gibt; ferner, daß Kuh-milchgenuß die Zunahme des kindlichen Gewichts verzögert, wogegen sofortige Zufuhr von Muttermilch auch sofortige Zunahme des Gewichtes be-

Somit wird nicht nur ber große Borzug ber Muttermilch als Nahrung des Sänglings aufs neue bestätigt, sondern durch die Feststellung des normalen Ganges der Körpergewichtsveränderungen des Neugeborenen wichtige Anhaltspuntte gegeben zur Beurtheilung ungenügender oder frankhafter Ernährungszustände in der ersten Lebenszeit.

Die praktischen Schlußfolgerungen sind: Kräftige Ernährung der stillenden Wöchnerin vermindert die Dauer und auch die Größe der Gewichtsabnahme.

Die Gewichtsveränderungen bes Rindes hängen ab von der Menge der Ginnahmen (Zufuhren)

und Ausgaben (Ausscheidungen)

Aufmischnahrung benachtbeiligt das Gebeihen des Kindes, — Muttermilch fördert es unmittels dar, je reicher und je früher die Zufuhr derselben stattfindet, also je früher das Kind an die Bruft gelegt wird. Je länger mit bem Stillen gewartet wird, um so mehr nimmt das Kind ab an Körpergewicht und Mustelfraft. Ueberdies muß bas Säugen erst erlernt werden und während das Rind faugt, gewinnt die Bruftdrufe burch den Reflegreiz, den das Saugen ausübt, größere Blutzufuhr, raschere Bildung von Drüsenepithel und Milchbereitung.

Leider ist es Thatsache, daß unsere Mütter meift erft zwischen dem erften und fünften Tage Colaftrum = Milch in ihren Bruften haben. Rraf= tige Frauen mit guten Bruftdrufen und auch schwächliche mit folchen, bilden eben eine Ausnahme. Defter findet man schon vor der Nieder= funft die Brustdrüse ziemlich absondern und kann der Nengeborene unmittelbar nach der Geburt Nahrung finden, und daß follte allgemein die

Regel sein.

Das Entwöhnen. Sind die ersten (2-6) Zähne im achten bis zehnten Monat durchgebrochen, so ist die Zeit für eine andere Nahrung gekommen. Man hüte für eine andere Nahrung gekommen. Man hüte jich vor plöglicher Entwöhnung, weil Mutter und Kind erkranken können. Vom sechsten bis siebenten Monate gebe man täglich ein Mal, dann alle drei bis vier Wochen je ein Mal mehr von der neuen Nahrung, um so allmälig das Kind baran zu gewöhnen.

Die hauswirthichaftliche Ansbildung und Grziehung der Madchen ber weniger bemittelten Stände.*)

Der hauswirthichaftliche Unterricht darf nicht blos im Rochen, Backen, Waschen und Nähen u. s. w. bestehen; wer sich davon allein einen Umschwung in den sozialen und wirthschaftlichen Berhältniffen ber unbemittelten Stände versprechen würde, der hat nicht in des Lebens Tiefen

Die geistigen und moralischen Gigenschaften, jowie Pflichtgefühl sind ebenso nothwendig wie die technischen Kenntnisse; wo sie der Hausschaften fehlen, da helsen selten die technischen Kenntnisse allein das Glück der Famisse besestigen. Ich möchte einige hier besonders betonen, deren Nothwendigkeit noch nicht in das allgemeine Bewußtfein übergegangen ift:

Denfen, faltuliren und organisiren. Das leidige Bornetheil, das unfere gange Erziehung beeinflußt, als bedürften wir für den häuslichen Beruf das selbstständige, klare und schnelle Denken nicht ebenso nothwendig wie die Männer, trägt an unendlich viel häuslichem Elend und Verfall ber ganzen Bauslichkeit Schuld.

Umsicht gehört zu den wichtigsten Aufgaben einer Frau, herrsche sie nun in der Hütte oder im Balafte. Stets muß fie wie ein Feldherr ben ganzen Situationsplan ihres vielseitigen Arbeits= gebietes überblicken fonnen.

^{*)} In Berlin erscheint im Verlage von George und Fiedler in heften: "Soziale Zeitfragen", eine Sammlung gemeinwerständlicher Abhandlungen, herausgegeben von Ernst geneitet Lehinkmann, aus welcher wir obiges Kapitel aus der Feder von Mathilde Weber zur weitern Berbreitung entnehmen

Gebankenlofigkeit und Ginseitigkeit führen einen Haushalt vielfach in das Berderben und zeigen bem Mann ben Weg in das Wirthshaus, ba nichts zur rechten Zeit geschieht und jede Gemüth= lichfeit im Hause ebenso fehlt, wie dort, wo Mangel an technischen und häuslichen Renntnissen das familienleben schädigt. Was hilft z. B. einem Annetenteren ingebigt. 2018 half 3. 20. elltem Arbeiter eine gut gekochte Mahlzeit, wenn sie nicht auf die Minute sertig ist, so daß er sie kann halb genießen kann, will er nicht zu spät in die Fabrik zurückkommen und dort Strase bezahlen? Denke man nur an die historisch gewordene, ftets zur Unzeit fnarrende Raffeemühle, von der uns Jean Baul erzählt, diese gedanken= lose Rücksichtslosigkeit der Frau sei die erste Ur= fache zu Siebentäs' unglücklicher Che gewesen.

Die Berftandesarbeit einer guten Hausfrau wird von der Familie oft erst bemerkt, wenn burch Krankheit oder Tod derfelben das Hauswesen

herunter fommt.

Es siegt oft etwas wahrhaft Tragisches in ben vielen Widersprüchen der Benrtheilung der Frauenthätigkeit. Auf der einen Seite die schon Frauenthätigkeit. Auf ber einen Seite die schon erwähnte vielfache Migachtung der Männer gegen die geiftige Frauenarbeit und neben Ueberschähung wieder Unterschätzung der häuslichen Aufgaben und Leistungen; oft erft, wenn eine gute Frau dem Hause fehlt, ruft alles, wie unentbehrlich gerade ihr Wirken für das Familienglück und die Kinder-Erziehung sei! Wie ohne sie das ganze Heimwesen dem Untergang verfalle; wie aller Fleiß und Erwerb bes Mannes nicht mehr die Wohlfahrt des Hauses befördern könne, seit ihr kluges und verständiges Walten im Hause seinehmen und Auss geben ins richtige Gleichgewicht setze, seit sie nimmer die Kinder in Zucht und Ordnung halte, und mit steter Umsicht und Nachdenken Die Arbeiten in richtiger Folge aneinander reihe und in einander schiebe, um in den Rahmen eines kurzen Tages alle die vielen Anforderungen und Aufgaben hineinzubringen, die, je unbemittelter fie ift, mehr auch an ihre personlichen Leistungen ge= stellt werden

Keine Minute darf sie, die Gequälte, müßig gehen, oder bei einer Arbeit zu lange verweilen, oder sich so darein vertiefen, daß fie darüber alles Andere vergißt, sonft gibt es gleich ein Zeitbefigit in ihrem täglichen Arbeitsplan, und es leiben

Mann und Kinder barunter Roth.

Betrachte man nur einmal die Leistungen von einem einzigen Morgen. Der Hausvater muß früh in die Fabrit oder auf den Taglohn gehen, die Rleider muffen gefanbert, der Raffee gekocht mer= den, zu welchem die Ziege zuvor gemolfen und vorher schon gefüttert sein sollte; — vier Kinder müssen um 7 Uhr in der Schule sein, frisch und sauber gewaschen, gekämmt und gekleidet, "da ist ein Loch in meinem Aermel," rust das Sine — "dort noch

eines in meinen Hosen", weint das Andere. Ach! die Mutter hatte mit ihren müden Augen des Abends zuvor in der mitternächtlichen Flickstunde diese Löcher nicht mehr gesehen. Es hatte so viel Runft und Fleiß erfordert, um die überall defetten Werttagstleider mit den vorhandenen Stoffrestchen noch einmal auszuflicen. Run in welcher Verzweiflung vor dem "zu spät" in die Schule kommen harrten die Kinder, dis die Mutter das Versäumte an ihren Kleidern nachholte, während daneben die zwei fleinsten in ihrem Bettchen jammerlich nach ihrem Frühftück schreien. Indeffen tocht schon der Reffel mit Waffer über, welches fie zum Baben der Kleinen und für die Wäsche bestimmt hatte, Die fie gestern begonnen. Schnell muß sie Dieselbe jett fertig maschen, um sie zeitig zum Aufhangen zu bringen, denn in dem Garten muß sie noch ein Beet zurecht machen und Salat einfäen, ba es später zu regnen broht. Hierauf soll sie auf der entfernten Wiese Futter für die Ziege holen, wozu fie ihr halbjähriges Kind im Wägelchen mit hinaus= nimmt, aber zuvor muß fie ihr dreijähriges Kind noch geschwind zur Kinderschule bringen, und Brod, Mehl, Effig u. f. w. mit zur Mahlzeit nach Saufe nehmen, unterwegs noch ein paar zerriffene Stiefel

beim Schuhmacher abgeben. Nach all bem muß bis 12 Uhr die Mahlzeit fertig, die Wohnung rein gemacht sein, damit sich die Familie zufrieden das einfache Mahl schmecken laffen kann, das dop= pelt schwierig zu bereiten war, je sparsamer und doch nahrhaft für die vielen Hungrigen gefocht werden foll.

Daß zu diesen vielseitigen Tagesgeschäften einer unbemittelten Hausfrau die jahrelange Fabrik-arbeit oder Handarbeit die ungünstigste Vorbereitung ift, brauchen wir nicht hinzugusetgen.

Es müßte benjenigen Mädchen, und besonders ben Fabrifarbeiterinnen, welche fich herbeilaffen, ehe fie heirathen, bei ben Frauen-Bereinen ober einer Sauswirthschaftslehrerin ein fleines Examen abzulegen, eine Prämie, in Form von Ausstener-Gegenständen gegeben werden. Denjenigen, welche über 25 Jahre alt geworden und sich etwas erspart haben, wird die Prämie verdoppelt.

Das Rechnen und Sparen.

Die reichsten wie die ärmsten Frauen sind die Verwaltungsbeamten eines großen Theiles des Volks-Vermögens. Von der Kunst des Sparens hängt vielsach das Glück und die Existenz des Hauswefens ab.

Reine noch jo große Sandfertigfeit erfett biefen Mangel. Das Rechnen und Sparen muß, befonbers für die unbemittelte Frau, das A und bas O ihres Lebens sein. Immer muß die gewissen= hafte Frau auf der Hut sein, um nirgends einen Rückstand zu bekommen, denn hat sie einmal eine größere Schuld beim Bäcker oder Schuhmacher, oder den Hauszins anwachsen lassen, o kann sie sich ohne fremde Silfe niemals wieder davon befreien.

Mit wie peinlich fleinen Bahlen oft gerechnet werden muß, das lernte ich zu meinem Erstaunen und hoher Bewunderung erft in meiner Armenund Kranken-Bereins-Thätigkeit kennen.

Man muß die Mädchen formlich Saushaltungspläne ausrechnen laffen, z. B. wie viel sie täglich für jede einzelne Rubrik brauchen dürfen.

Es ist besonders für die frühern Dienstmädchen aus reichen Säufern schwer, sich dieses ängstliche Berechnen jeder Kaffeebohne wieder anzugewöhnen.

Man findet, daß solche Mädchen später die eigene Hauswirthschaft, trot großer technischer Ge-Schicklichkeit und Arbeitstüchtigkeit, leider oft gu= rückbringen, bis fie fich wieder mit Energie an die bescheideneren Magverhältnisse gewöhnt haben. Nicht nur, daß die Qualität der Mahlzeiten eine gang andere werden muß, fie muffen auch einsehen lernen, daß die Quantität ebenso gut zum Luxus der Reichen gehört.

Bei richtiger Mischung nahrhafter und doch billiger Stoffe werben fie auch diefen Lugus, wenn fie denken gelernt haben, für ihre eigene Rüche

entbehren lernen.

Es wirft vielleicht Diefes flare, nüchterne Berechnen und leberblicken ihrer spätern muthmaß= lichen Verhältnisse bei manchen Schülerinnen gün= ftig gegen die heutigen frühen, entsetzlich leicht= finnigen Cheschließungen in Roth und Clend hinein.

Kleine Mittheilungen.

Das statistische Resultat der letzten Bolkszählung in Sach en ergibt 100,000 Frauen mehr als Männer. Das sind ganz bedenkliche Zahlen, wenn man dabei die natürliche Bestimmung des Beibes in Betracht zieht und wenn man fich fagt, daß die meisten von diesen Hunderttausend Darauf angewiesen sein werden, ihr Brod zu verdienen. Die Fran ist also fattisch darauf angewiejen, sich auf den Markt des Lebens zu stellen und mit der männlichen Arbeitsfraft in Konkurreng gu treten. Dieses fortschreitende numerische Uebergewicht des weiblichen Geschlechtes über das männ= liche ift ein Feld, dem die ernste Wissenschaft alle Aufmertfamteit schenken follte. Wer mochte beim Vorhandensein solcher Thatsachen die volle Berech= tigung der Frauenfrage in Abrede ftellen!

Reuilleton.

Bergluft.

(Bon G. Braun.) II.

Der "hohe Raften" hatte an demfelben Abend auch Besuch gehabt, aber fröhlicheren. Da sagen beim intelligent aussehenden, freundlichen Wirthe mwei Studenten aus bem Rheinthal. Sie hatten schon eine Stärkung genommen, bevor sie die Aussicht genossen, waren manche Stunde da droben geseffen und hatten mit dem Aelpler die Berge genannt, seine Karte studiert, das Fernrohr nach allen möglichen Bunkten gerichtet, bann im Grafe gelegen, geschlafen, und dann fangen fie, in die Wirthsftube zurückgekehrt, bei einem Glase Wein begeisterte Lieder:

"D mein Baterland, o mein Heimatland, Wie so innig, feurig lieb' ich dich!"

plauderten dann mit dem Allten, erzählten ihm ihre Zutunftspläne, ihre Jugenderlebnisse, furz allen Dreien war "das Herz aufgegangen". droben weiß man nichts von starrer Etiquette: man fühlt fich Mensch zu Mensch und theilt fich herzlich mit. Da flagte auch der "Rastenwirth", wie sehr er Angst habe um den Berwandten drüben am Säntis, der lungenfrank im Bette, fern vom Arzt und von der Apotheke. "Zwar haben wir Berg= kinder unsere eigenen Hausmittelchen, aber bei dem da, fürchte ich, nütt's nichts mehr."

Beim Ausfichtspuntte fagen längft zwei Damen, eine ältere und eine jüngere. Lettere hielt eine Külle von Alvenblümchen im Schooke, sie zum sammtartigen, farbenprächtigen Strauße reihend: in der Mitte Gentian und Männertren, feines Weiß, dann die gelben und braunen Ringelblumen, Beilchen und leuchtende Alpenrosen, üppige, tief= duntle Bergvergigmeinnicht darum, und feinfilbergeränderten Bergklee. Langsam ging das angenehme Werk von statten; denn trunkenen Blickes schaute sie immer wieder hinaus, hinauf an die Bergriefen mit ihren ftarren Telfenhäuptern, ben sammtgrünen Waiben barunter, und hinab zum azurblauen, stillen See.

"Du bist ganz verstummt, Hedwig", sagte bie Dame, welche traulich mit ihr auf ber Bank saß, "gewiß geht Dir ein Liedchen im Ropf herum, ich kenne Deine kleinen Liebhabereien und poetischen

Unwandlungen fo ziemlich."
"Meine kleinen Schwächen, wollten Sie fagen, nicht?" forschte die Geneckte, schelmisch lächelnd.

"Nein, mein Kind! An Deinem ursprünglichen frijden Wesen, das für alle Eindrücke so em-pfänglich, sabe ich mich, richte ich mich auf in meiner tiesen Trübsal," und sie lehnte ihr Haupt an das des jungen Mädchens und weinte leife. "Es sind nicht bittere Thränen, Kind", beruhigte fie. "Es ift Wehmuth, inniges Gedenken des Da= hingeschiedenen. Die hehren Berge da reden ja von Unvergänglichkeit, Größe und Ewigkeit, kräf= tiger als Menschentroft und Menschenwort. Man fühlt sich über sich selbst erhaben, hinausgetragen in eine andere Welt, wo Trennung und Leid aufhören und der Mensch dem Ewigen sich nahe fühlt. Aber, Liebe, sage mir Dein Gedichtchen!" Sinsach und ungekünstelt entsprach das Mäd-

chen, nahm ihr Notizduch, warf einige Zeilen hin und las mit melodischer Stimme:

"Wie schön, wie schön ist boch die Welt! Hier, wo die Alpen ernst den Morgen grüßen, Umslössen von der Sonne rothen Strahlen. Umisossen von der Sonne rothen Strahlen. In seierticher Sitsle liegt der See, Und heat das Vild der Verge, die ihn kränzen, Int sien das Vild der Verge, die ihn kränzen, In klarer Ruh', von keinem Kahn durchfurcht, — Hier möcht ich leben, ewig wohnen hier, In lei'gem Traum nichts hören als die Klänge Ver hohen Humne, die die Schöpfung brüngt Vem ew'gen Gott, wenn ichte der Worgen naht, Benn von dem Wittagsstrahl die Berge funkeln Im Silberglanz — am Abend beit umhüllet Ver Fessenzaden purpurne Ginth!
O Herz, o Wünsche, eneres Springquess's Fluthen, Sie schömung der Vergelenen Glisch, vom ibeasen! — Gin Angenblist — der Sefenzabet purpus Ginth ineden! — Gin Angenblist — der Serahl ermattet — bleich Sinkt nieder er zum Teich!"

Du haft mir theilweise aus dem Herzen gesprochen, Hedwig! Aber sage mir, klingt nicht ein Ton leisen Unzufriedenseins durch Deine Worte? Fühlst Du Dich nicht glücklich bei mir?"

ymajı din din gintatici vet mitr?"
"D boch, Sie liebe, gute Fran Schweizer!
Nachdem ich ein ganzes langes Jahr verwaist in der Fremde gewesen, dei falten Menschen, führte mich das Schicksal gütig zu Ihnen, die mich mehr gleich einer Tochter, als wie die Ge-sellschafterin hält. Ich wünsche mir kein besseres

jellichafterin halt. Ich wuniche mir tein besperes Loos. Ich bin glücklich. Nur wenn ich einmal baran benken muß, daß Sie mich verlassen" — "Eill, still; dann gehe ich zu meinem mir entrückten Gatten, und Du mußt uns die Wiedersvereinigung gönnen, und bis dahin, wer weiß, habe ich Dich doch verloren und Du haft einen anderen Hort gefunden, der besser, als jeder ans dere. Warum aber auch wiesest Du so manche Bewerbung, gewiß achtenswerther Männer, zu-rück, seit Du in meinem Hause bist? Es liegt etwas in Deiner Seele verborgen, bas Du mir noch nicht enthüllt. Sage mir's jest, da broben

bei ben Bergen.

"Warum follte ich's Ihnen verheimlichen? Ich habe in der Jugend, so mit zwanzig Jahren, gesliebt, und unglücklich geliebt. Otto Bender lebte als Penfionar bei uns, das heißt bei meinem Onkel in Zürich, der mich Frühverwaiste in sein Haus aufgenommen. Der junge Mann bestach mich mit seinem geistvollen Wesen und dem schönen Meugern, mit feiner einschmeichelnden Stimme und zarten Aufmerksamkeit für mich. Seine Eltern verhielten sich abmahnend gegen unsere Neigung. Nach vollendeter Studienzeit fehrte er nach Deutsch= land zurück, ohne ein Abschiedswort; meine schwache Hoffnung, er wurde mir schreiben, erfüllte sich nicht. Ich borte nie mehr von ihm; einzig nach Jahr und Tag vernahm ich durch eine Zeitung, daß er Projessor der Philologie zu N.... in Sachien geworden. Wit der tiefen, ersten Liebe hatte ich sein Bild in's Herz geschlossen. Es ging Jahre, dis es erblaßt und dis ich den Schmerz ausgekämpft. Es ist boch eine wunderliche Welt! Und die Reigung des stillen, ernsten Mediziners, ber Bender's Freund gewesen und ber burch ihn oft in unseren Rreis gefommen meine Sand gebeten - fonnte ich nicht erwiedern. Nach absolvirtem Cramen wanderte er nach Amerita aus; ich war Schuld daran, das fühlte ich wohl, und das nagt zuweilen noch an mir. Möge er sein Glück gefunden haben: gute Lebensstellung, segensreiches Wirken und eine Frau, die seiner würdig. Freundschaft, Achtung hegte ich stets für ihn, aber niemals das Gefühl, das zwei Men-Schen glücklich machen tann. Denten Sie übrigens ja nicht, daß ich solchen Erinnerungen nachhänge. na nicht, daß ich jolchen Erinnerungen nachhange. Abgestreift und wie ein Traum liegen diese hinter mir, und nur da auf den sonnigen Höhen sind sie in nir wieder wach geworden, ich weiß selber nicht wie, doch franthaft gewiß nicht. In mir selber ruhig, genieße ich der Gegenwart und meines Wirkens dei Ihnen, so ich Ihnen etwas sein kann."
"Meine liede Hedwig, Du weißt mich zu trösten, wie Niemand sonst. Zest ist mir das Käthsel gestost. Du haft selber Wetern und der Schwerz

macht, wie den Tod beider Eltern und den Schmerz enttäuschter Liebe. Darum verstehft Du das Leid Underer fo gut, darum weißt Du es wegzuscheuchen auf ein bestimmtes Arbeitsziel hinzuweisen als Ableiter — und einem das Leben so angenehm als möglich zu machen. Sorgst Du doch wie eine Tochter für meinen Haushalt, wenn ich gemüthlich nicht im Stande bin, denfelben zu leiten. hast immer ein fröhliches Wort, bringst mir Bluyajt inmer ein frogliches Wort, ottingt mir Oilsmen, singst mir Lieder, die zum Herzen sprechen, und bist eine unermübliche Vorleserin. Doch lassen wir die Gedanken noch zu Hause, ernste und heitere. Komm, wir wollen lieder das Landschaftsbild um uns fest in's Gedächtniß einprägen, damit die Erinnerung daran uns recht oft besuche an den traulichen Winterabenden im stillen Stüdchen.

D sieh, das Alpenglühen!" Da standen sie, die obersten Felspartien der Bergriesen, wie von Burpur übergoffen, ihre

dunkeln Schründe violett, und andächtig schwieg die Natur, andächtig auch lauschten die Menschen da oben dem "Lied ohne Wort", das die Schopfung ihrem Meister sang, bis allmälig die leuch= tenden Tinten erloschen und falt und grau bas Geftein erschien. Doch abermals wird es belebt; leise ist der Mond aufgegangen und gießt sein zauberisches Licht auf die Felsenzacken, in die Wellen des fleinen Sees.

"Wie gut wir's getroffen haben!" rief endlich Frau Schweizer. Diesen Anblick werde ich mein Leben lang nicht vergessen. Aber fühl wird's da auf dem luftigen Sit; fomm, Rind, lag uns in's Saus geben, Alles hat feine Beit.

Etwa dreißig Schritte mochten fie gegangen sein, da erblickten sie eine männliche Gestalt, die unverwandt, ganz in sich versunken, noch nach dem Rheinthal schaute, wo der Fluß, deutlich erkennbar, in des Mondes Silberlicht erglänzte, wie hinaufgrüßend zu den Bergen, zu den Sternen.

Gemüthlich figen bald barauf die beiden Damen einander gegenüber beim einfachen Nachteffen in der Alpstube. Die obligate, schmackhafte Mehlsuppe ist mit Appetit eingenommen und Hedwig war eben daran, die Gläser zu füllen, da geht Die Thur auf und herein tritt mit kurzem Gruße ein verspäteter Tourist.

Nachläffig legt er Hut und Ueberzieher auf einen Tisch beim Fenster, nimmt sich einen Stuhl und setzt sich behaglich, eine geraume Weile noch in die Nacht hinausschauend, die von Millionen Sternen erhellt. Jest wendet er sich, blickt im Bimmer umber und - fährt erstaunt empor, wie unangenehm überrascht. Die jungere Dame bort drüben am Tisch ist heftig erröthet und scheint mühjam Aufregung und Berlegenheit zu befämpfen, jum Erstaunen ihrer alteren Gefährtin.

"Sonderbarer Zufall das!" beukt der neue Ankömmling in sich hinein. "Soll ich, heimge-kehrt nach langem Aufenthalt in der Fremde, gerade Diesenige treffen, die ich durchaus nicht zu sehen wünichte! Run, machen wir gute Miene zum bösen Spiele, und seien wir der weltgewandte Gentleman."

"Guten Abend, Fräulein Lang. Ich vermuthete allerdings nicht, Sie nach gehn Jahren auf bem "hohen Raften" zu treffen. Guten Abend", fügte er, sich höflich gegen die andere Dame verbeugend, hinzu.

Hedwig hatte einige Muhe, seinen formlichen Gruß ruhig zu erwidern. Die Ueberraschung hielt fie noch gefangen. Wahrhaftig! Der da mit der gleichgültigsten Miene von der Welt vor ihr saß, war Riemand anders, als Ernst Werner, jener junge Mediziner, bessen sie soeben gedacht. Er war ein selbstbewußter Mann geworden, das sah fie in jeder Linie seines energischen, edlen Gesich-tes, das offenbar tropische Sonne gebräunt. Der duntle Teint stand gut zu seinen schwarzlockigen Haare, und geistvoll und frei blickten die braunen Augen in die Welt, unter einer hohen, ernsten Stirne. Ernst Werner hatte sich sehr verändert; sein Ausdruck von Entschlossenheit lag um seinen Mund. Das Alles fühlte Hedwig im Augensblicke heraus, — fie fand auch ferner, Werner sei hübsch geworden, seit ein mächtiger Vollbart den sonst etwas unschönen Mund umgab, und seine einst allzu hagere, mittelgroße Gestalt fräftiger.

"Guten Abend, Herr Doktor, — so wird man Sie wohl längst nennen?"

"Jawohl, mein Fraulein. Bin wohlbestellter Arzt auf Cuba, seit fünf Jahren, nachdem ich auf verschiedenen Schiffen die Meere durchtrenzt, der leidenden Menschheit dienend, Seekranken, Einsbildungskranken, und armen Matrosen, die so ein

Glied verlett 2c.

Frau Schweizer horchte auf. Wunderbar! Sie mußte aus Allem annehmen, der Herr da vor ihr sei gerade jener verschmähte Liebhaber, den ihre Heby einst zur Auswanderung getrieben, und um bessen Besinden sie sich eben erst Gedanken ge-macht. — "Berg und Thal begegnen sich nicht, aber die Menschen", denkt die gute Frau vor

"Du fennst ben Berrn, Bedwig?"

"D ja, er tam oft in meines Ontels Haus. Berzeihen Sie, liebe Frau Schweizer, und lässen Sie mich Ihnen Herrn Dottor Werner vorstellen." Nach einer Stunde treffen wir die drei, zwangs

los plaudernd. Hedwig hatte ihre Befangenheit abgestreift. Der steife Konversationston war verschwunden. Der hält einmal nicht lange auf hoher Alm, das erlebte auch unser "Amerikaner". Be= geiftert ruft er soeben:

"Wer nie auf hohem Berge gestanden, der weiß nicht, was schön ist auf unserer Erde! und wer nie den Ocean erschaut — am Schiffsbug stehend, wie rein unweht Einen die Luft, frisch und lieb-lich, wie auf der Alp, und unendlich ist der An-blick der Fluthen, die im Abendrothe zittern, von goldigem Glang überhaucht."

Nachdem man abgeredet, zusammen den Son-nenaufgang genießen zu wollen, trennte man sich nach freundlichem "Gute Nacht!" — Der Wirth löschte die Lichter, und stille ward's im Hohenfastenhaus. Balb lag Alles in friedlichem Schlum-mer, nur Hedwig lag noch lange wach und blickte burch das Fenster zum Mond, der freundlich in ihr Kämmerlein leuchtete. Ihr war zu Muthe wie im Traume, und lächelnd entschlief sie, das eben Erlebte überdentend, immer noch mit ver= wundertem Gesichtchen. -(Fortf. folgt.)

Pfingsten.

Schöne Erbe! ans dem Wintersleibe Salf geichäftig dir die goldne Sonne Und es ichmnickte mit dem Brantgeschmeide Nen der Lenz dich voller Liebeswonne. In den grünen Teppich die zu Püßen Strent er Beilchen zwischen weichem Moofe, Malt die Tulpe und den Duft, den süßen, haucht er in den Kelch der jungen Rose.

Aus dem Saatfeld hoch jum himmel fteigen Aus dem Saatfeld hoch zum Hinnel ste Leichtbeichwingte Lerchen mit Frohlocken; Lane Lüfte, spielend in den Zweigen, Schütteln lautlos weiße Mithenflocken. Wie es singt und flingt im weiten Areise! Wie es grünt und bligt buffunfloffen! Auf die Frühlingserde hat sich leise Aus der Höhe Gottes Licht ergossen.

Und wir fühlen feines Dbems Weben Und wir justen jeines Obenis Aschen heut in des Tenwels grünen Hallen, Dessen Protein weit geöfinet stehen Allen, die voll Andacht dahin walten. Herr und Gott! die willst dich sinden lassen, der und gläubig nach die suchen werden; Sit, den Geist der Liebe zu erfassen, Dann wird's immer Pfingsten sein auf Erden.

E. Greiner.

Sprechlaal.

Eragen.

Frage 713: Wie reinigt man einen großen, gepflasterten Hofplat bauerhaft und leicht vom Unkraut?

Frage 714: Wie reinigt man durch Staub und ver-harztes Del in regelmäßigent, leichtem Gange gehinderte Rähmaschinen?

Frage 715: Es foll ein Berfahren geben, um Cham-pignons über den Winter im Keller zu ziehen. Bitte um freundliche Mittheilung besfelben.

Frage 713: Kann ein jchöner, hellbraumer Plijschragen dunkelbraum oder schwarz gefärbt werden, ohne Glanz und W. R.-L.

Für die Brandbeschädigten in Buchel und Sils

find bei ber Redaktion eingegangen: Bon Ungenanntseinwollenden: 1 Baquet Kleidungsstücke und Wäsche.

Ferner: H.-Z. in S. (Steuer von Mutter und Rindern für bie Brandbeschädigten in Büchel = Ruti und Sils) Fr. 25.

Beide freundlichen Gaben werden den mitfühlenden Gebern auf's Berglichfte verdanft.

St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

PA Frau Dr. Christener, Schundingy. 31, Seen 22

B. B. S. Ihrem Wuniche fann leider nur zur hälfte entsprochen werden; mit der-artigen Insormationen fönnen wir uns nicht befassen. Benchen Sie sich zu diesem Zwecke an die zuständigen Behörden oder ein speziel-les Insormationsbureau.

an die zuständigen Aehörden oder ein pezieles Informationsbüreau.

Junge Frau in V. Im Wechjel des Klima liegt gewiß weniger als an der richtigen Gesundheitspliege. Ie mehr Sie sich verweichlichen und einschafteln, um so delfacter wird Ihre Gesundheit werden. Gehen Sie Tag sin's Freie und machen Sie sich dort angemessen Verseum, aber wohlverstanden, ohne das "unschuldige" hochschnierude Korfet; zwingen Sie siech zu den dich eine Korfet; zwingen Sie siech zu der dehen Körperadrichungen und entspernen Stemeskreit was Keilpossten und bie viersache Austage des Korhtssiens. Auch gelagert sind Ihre Lungen genötsiget mit vollem Dampse zu arbeiten und — wenn Sie deim ossenze frust Ihre Lungen genötsiget mit vollem Dampse zu arbeiten und — wenn Sie beim ossenze von Ledenskraft in Ihre Abern. Befriedigen Sie dabei Ihren erwache den gesunden Appett an einsachen, reizsosen Speichen umd — Sie werden Ausber erleben. Dabei dürfen Sie nicht jedem leichten Undehagen Gehör geben; die große Ausglitcheit in dieser Beziehung mitht nichts, denn bestimmte Wilterungsverhältnisse und ich zu veräschlich framn und tapfer gesund sein, jo werden Sie Zuch glicher werden. ficher merben.

Frau Emma S. in B. Was Sie bem Madden als Lohn verabreichen muffen, das ift der geringste Theil der Ihnen erwachsenben Kolenen Rechnen Sie den reiglichen Unter-halt für ein Jahr und die Wälche, sowie den aus Untenntniß oder Sorglosigkeit entstehenaus untenning ver Sorgiongteit entfiehen-ben Mehrverbrauch der verichiebenflien Konjun-artitel, Br. unholz, Lebensmittel ze, jo ergibt bas eine Summe, die Sie bei angestrengtefter Albeit faum erwerben tönnen. Sie erübrigen also burch die geplante Beränderung nicht nur nichts, sondern Sie buffen gang erheblich ein und der Schaden, der den nicht richtig über-wachten und angeseiteten Kindern erwächst, läßt sich ja in Zahlen gar nicht ausdrücken und was Ihre dis jett jo gute Gesundheit zu der gänzlich veränderten Beschäftigung fagen würde, das liegt für uns ebenfalls außer Zwei-fel. Berathen Sie dieses Rechnungsegempel mit Ihrem Gatten und machen Sie ihn darnir grein Guter and megel Eer op bet-auf aufmertsam, daß er fünftig auch Schnei-ber- und Buhmacher-Rechnungen zu bezahlen haben wird. Es dürfte ihn dies überzeugen, daß der reelle Berdienst einer tüchtigen Haus-wirtsin sich weit sicher stellt, als das Ein-tonmen einer Fabrikarbeiterin.

herr 6. 5. in A.-O. Wir find nicht halb fo neugierig wie Sie. Wir richten unfere Antworten eben so gerne an bloge Anfangsbuchstaben wie an volle Abressen. Wir jangsudglaven vie Ar ope im Auge, niemals die Person und es gehört eben eine große Desis wiblicher (?) Reugier oder männlicher Unverfrorenheit dazu, uns privatim und "gegen anfländige Eilfchäbigung" zur vollen Abressenangabe einer uns vertrauenden Unbekanntseinangabe einer uns bertrattenen tiebeitnielen wollenden vonlägigen zu wollen. Solch Bertangen ist zum mindesten unanständig und Sie hätten wohl verdient, daß diese offene Antwort mit Ihrer vollen Nauiensnennung erschienen wäre.

erschienen ware.

Sparfame Sausfrau in St. Hafer ist in jeder Form eine vorzügliche Nahrung. Wenn Sie diesen Speisen zur Abwechstung und Ergänzung noch Milch und Brod beifügen, in genügender Menge genossen, se fann von einem Nahrungsmangel oder ungenügender Ernährung nicht die Bede sein. Es ist in diesem Falle nur die Gewohnheit, die sich als Tyrann auswirft. Bon der Kartossel sich als Tyrann auswirft. Bon der Kartossel sich als Tyrann eine jich an beien letzteren.

Art. Anarie 38. in I. Bestindliches über

Grl. Marie 23. in 21. Bezügliches über bie Hausmar bringen.

Brieffaube in S. Wegen Mangel an Raum auf nachfte Nummer verichoben.

Gesucht:

5239] Zu sofortigem Eintritt eine tüchtige, selbstständige, treue Herrschaftsköchin in ein kleines Kurhaus. Freundliche Behandlung.
Anzumelden bei der Expedition d. Bl.

5194] Eine vielseitig gebildete, zuverlässige Dame sucht Stellung als Gesellschafterin oder zur Leitung eines Hauswesens. Vorzügliche Referenzen.
G-fl. Offerten an Mad. Sublet, Lugrin à Lausanne. (H 2007 Y)

Gesucht nach Basel:

Auf Mitte Juni ein einfaches Mädchen, das gut nähen und glätten kann, sowie den Zimmerdienst gründlich versteht. Offerten unter Ziffer 5224 besorgt die Expedition d. Bl. [5224

In eine Restauration im Kanton wird eine kräftige **Kellnerin** 5225] g sucht.

Offerten unter Ziffer 5225 befördert die

Für eine selbstständige Tochter wäre in einer der ersten Fremdenstädte der Schweiz ein kleineres Tapisseriegeschäft mit guter Existenz billig zu verkaufen. Offerten unter Chiffre 0 4805 F an Orell Füssli & Cie., Zürich. (O 4805 ?) [5237

Stelle-Gesuch.

5126] Für eine deutsche, gebildete Tochter von 16 Jahren, reformirt, wirl in der Umgebung der französischen Schweiz eine Stelle zu Kindern für den ersten Unterricht in der deutschen Sprache gesucht. Offerten unter 5126 an die Expedition dieses Blattes.

5240] Eine junge Tochter, der deutschen und französischen Sprache mächtig, sowie auch Kenntnisse im Englischen besitzend, sucht Stelle in einer Familie oder in einem Geschäft. Auf Gehalt wird weniger gr-sehen als auf gute Behandlung. Gefl. Offerten an die Expedition d. B!.

Gesucht nach Gossau (St. Gallen).

Ein ruhiges, zuverlässiges Mädchen, das auch Kinder liebt und reinlich ist,

das auch Kinder neut and Fernick 28., findet sofort Stelle in guter Famille. Nachfragen befördert die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung". [5244

5241] Eine anständige, gebildete, junge Tochter, deutsch und französisch spre-chend, in der Lingerie vollständig be-

wandert, wünschst baldmöglichst Stellung in einem Weisswaarengeschäft. Offerten unter 5241 befördert die Ex-pedition der "Schweizer Frauen-Zeitung".

Gesucht. Ein braves kath. Mädchen, welches kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht und gute Zeugnisse besitzt, findet dauernde Anneldungen befördert sub Chiffre H M 5246 die Expedition d. Bl.

5242] Eine junge Tochter, die noch nie gedient hat, aber nähen und glätten gegenerat hat, aber hanen und glatten gelernt hat, wünscht in einem bessern Hause in Winterthur oder Zürich eine passende Stelle. — Adresse bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine Haushälterin.

30 Jahre alt, sucht Stelle. Sie kann kochen, nähen, bügeln etc., überhaupt alles, was man in einer Haushaltung bedarf, und liebt die Kinder sehr, spricht französisch und hat einige Kenntnisse im Klavierspielen, so dass sie Kindern die Anfangsgründe ertheilen könnte, ist sehr gemüthvoll und durchaus solid. Eine Stelle im Kanton Luzern wäre ihr am angenehmsten, oder in den Urkantonen.

Offerten besorgt die Expedition. [5219

5243] Eine Tochter von 14 Jahren sucht einen Dienstplatz bei einer Familie, wo sie das Hauswesen gründlich erlernen kann, gegen freie Station, zunächst ohne Lohn. Kinderpflege soll nicht Hauptbe-schäftigung sein. Zwei Jahre Dienstzeit. Adressen gefälligst an das Pfarramt Eglisau (Zürich).

Gesucht:

Ein der Schule entlassenes Mädchen (protestantisch), das Liebe für Kinder hat, in eine Familie, wo es die Hausgeschäfte erlernen könnte. Gute Behandlung wir! zugesichert. zugesichert. [5245] Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Koch-Lehrtochter.

Eine gut empfohlene Tochter könnte s Koch-Lehrtochter in ein grösseres Hôtel der Ostschweiz eintreten. Offerten mit Photographie unter Ziffer 5221 befördert die Exped. d. Bl. [5221

Eine nette, kleine Familie

des B. ren Oberlandes wäre geneigt, eine Tochter oder auch ein alleinstehendes Frauenzimmer aus guter Familie bei sich in Pension aufzunehmen. Augenehmes Familienleben. Mässiger Preis. [5207

Familienleben. Mässiger Preis. [5207]
Offerten beliebe man an die Expedition
ds. Blattes zu richten, oder unter Chiffre
A B 1000 poste restante Thun zu adressiren.

Für Erholungsbedürftige.

5212] In einer kleineren Ortschaft des Engadins, in geschützter, sonniger Lage, mit sebönen Waldpartien in nächster Nahe, finden in einem gut eingerichteten Gasthaus 6—8 Fremde, die einer Höhen-Gastnaus 6-8 Fremde, die einer Hohen-klimakur bedürfen, billige und freundliche Aufnahme. Bewährter Arzt im Dorfe. Ge-fällige Aufragen unter Chiffre G J 35 be-fördert die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung".

Kinder-Handarbeiten.

5234] Ein Sortiment eleganter, feiner Artikel, unter Berücksichtigung prakti-scher Verwendbarkeit in besseren Haus-haltungen, den verschiedenen Alterstuffen von 3—12 Jahren angepasst und besonders zu sinnreichen Kindergeschenken an Erwachsene gezignet, versendet als dies-jährige N. uheit franco per Collection für Fr. 12, 50

Carl Kæthner, Winterthur, Fabrikation von Kinder-Handarbeiten.

Vorhangstoffe

in grosser Auswahl.

Filet- und Tricot-Unterkleider.

Herren- und Damen-Cols, Kragen und Rüschen.

Schürzen

das Neueste in grosser Auswahl von Fr. 1 bis Fr. 20.

Corsets

in bekannt guter Qualität u. billigen Preisen für jedes Alter.

Gestrickte Corsets in Wolle und Vigogne, billigst.

Chr. Langenegger, St. Gallen — Neugasse 50.

= Kindernahrung. = Feinstes Reismehl

per 1/2 Kilo 40 Rp. zu beziehen in der Mehl-, Käse- und Butter-Handlung

J. Brun (Nachfolger von Gugolz) Engelgasse 6, St. Gallen. [5252

Costumes

und Confections verfertigen elegant und billigst, unter Garantie für tadellosen Sitz

Schwestern Michnewitsch, Lindenhof 5 II., Zürich. [5169 Für Auswärts genügt gutsitzende Taille.

Vorhangstoffe, in- u. ausländisches Fabrikat. Bandes & Entredeux, eignes kat, reichste Auswahl.

Nähmaschinen, ganz prima, für Hand- u. Fuss betrieb. — En gros et en détail.

L. Ed. Wartmann,

St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.

G. H. Wunderli, Zürich

vis-à-vis der Fleischhalle

erste schweiz. Gummiwaarenfabrik

liefert [4789 alle in der Familie nöthigen **Gummi-fabrikate** in guter u. billiger Waare.

Die beliebten

Sommerpantoffeln

in allen Nummern und verschiedenen Sorten, von 80 Cts. bis Fr. 2. 40 das Paar, empfiehlt bestens [5195

D. Denzler, Zürich, Sonnenquai 12 - Rennweg 58.





VOI Meyer in Reiden (LUZ.) versendet nicht weniger als 9 Pfund (41/2 Kilo) gute neue gereinigte Bettfedern, halo gute neue gereinigte Bettledern, franko, Verpackung gratis, per Pfund zu 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 10, 2. —, 2. 50, 3. 20 und 4. —. Flaum per Pfund zu Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6. — bis 10. —. Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte Entenfeder à Fr. 2. —. [4664] Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

Kranken-Weine.

Ganz reeller, alter Veltliner

(aus den besten Lagen gewonnen)
wird in grössern und kleinern Gebinden
(auch in Probekistehen mit 6 oder 12
Halbliterflaschen) zu sehr coulanten Preisen abgegeben. [4952]
Bestellungen nimmt entgegen und ver-

sendet Preislisten franko Frau Wwe. K. Tschudi-Zürcher

in Urnäsch.

Jängematten von Fr. 6. 50 bis Fr. 20. -. chaukeln

von Fr. 4. 50 bis Fr. 9. --

Zischereiartikel empfiehlt bestens [5196

D. Denzler, Zürich, Sonnenquai 12 — Rennweg 58.



Buxkins, Kammgarne und Halblein Dualin, Ruilligatif illu flatbitill für Herren. u. Knabenkleider (garantirt reine Wolle), decatirt und nadelfertig, 130—140 cm breit à Fr. 1. 95 per Elle oder Fr. 3. 25 per Meter, bis zu den schwersten Qualitäten à Fr. 4. 75 per Elle, versenden in einzelnen Metern, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Co., Centralh., Zürich. P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst francou. neueste Modebilder gratis.

1167 Meter über Mcer.

Niederrickenbach

Klimatischer Alpenkurort bei Stans (Kant. Unterwalden).

5229] Unvergleichlich schöne, hochromantische und äusserst geschützte Lage inmitten der lieblich grünen Alpenwelt. Von den ersten medizinischen Autoritäten durch die klimatischen Autoritäten durch die klimatischen Vorzüge bestens empfohlen.
Schr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien wie für einzelne Personen. Ebene, schattenreiche und genussvolle Spaziergänge. Prächtige Waldungen, grosser Naturpark. Bäder, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 4½-6 Fr. — Prospekte gratis.
Sich höflichst empfehlend

J. von Jenner-Meisel, Eigenthümer.

Garnirte Damen- und Kinderhüte

empfiehlt stetsfort in reichster Auswahl **L. Künzler-Graf**, Modes, St. Gallen.



Bad und Luftkurort

≡an der Lenk ≡ (Kanton Bern) — 1100 M. ü. Meer. Hôtel & Pension z. "Krone". Reduzirte Preise für Mai und Juni.
22] Zürcher-Bühler.

Gummi-Mäntel

wasserdicht

Herren und Damen

Seide, Wolle und

Baumwolle

senden durch die ganze Schweiz |5230 franko zur Auswahl

St. Gallen -Wormann Söhne.

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefer-tigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784

Frau **Bürge-Herzog**, Tailleuse, Häringstrasse 17, Zürich.

Confections. L. Schweitzer, St. Gallen. Nouveautés.

Magazin für Damen- und Kinder-Garderobe. Lager in Stoffen und Garnituren jeder Art. Paletots. Regenmäntel. Costumes. Morgenkleider. Jupons. Tricot-Taillen.

5255] Echarpes. Corsets. Tournures.

Anfertigung nach Mass unter Garantie eines modernen, passenden Schnittes.



Am Lowerzersee Gotthardbahnstation Schwyz-Seewen 4 Minuten.

Per Bahn 10 Minuten von Brunnen Vierwaldstättersee.

Zwischen Mythen und Rigi im herrlichen Thale von Schwyz gelegen. Hôtel. Mineralbäder zum "Rössli". Pension.

5217] Eisenhaltige Mineral-, See-, Douche- und Soolbäder, Kuh- und Ziegemilch. Prächtige Schattenplätze beim Haus. Billige Preise. Prospekte über Einrichtung, Preise etc. gratis und franko. Den Tit. Kurgästen, Reisenden, Vereinen und Schulen empfehlen wir unser altbekanntes Etablissement bestens. — Offen vom 15. Mai bis im Oktober.

Wittwe Beeler & Söhne.

Wittwe Beeler & Söhne.

Nähmaschinen.

Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.



Neueste Verbesserung. Vollständig geräuschloser Gang.

Vollstandig geräuschloser Gang.

Ein Fabrikat erster Güte und Vollkommenheit, mit vielen bewährten Verbesserungen und einer Ausstattung von hervorragender Schönheit und Gediegenheit. — Die
wichtigen reibenden Theile sind aus bestem
Stahl geschmiedet, nicht gegossen.

Abbildungen und Beschreibungen auf
4935] Verlangen. (H 1000 J)
Man lasse sich nicht durch minderwerthige
Nachahmungen fänschen.

Ein Fabrikat erster Gute und vollkommenheit, mit vielen bewährten Verbesserungen und einer Ausstattung von hervorragender Schönheit und Gediegenheit. — Die
wichtigen reibenden Theile sind aus bestem
Stahl geschmiedet, nicht gegossen.
Abbildungen und Beschreibungen auf
Verlangen. (H 1000 J)
Man lasse sich nicht durch minderwerthige
Nachahmungen täuschen.

G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik,
Kaiserslautern, Rheinpfalz.

Blumer, Leemann & Cie.

Fabrikations- und Versandt-Geschäft

Grabenhof, St. Gallen.

Rideaux jeder Art ==
in weiss, crême und farbig, eigener und englischer Fabrikation.
Stickereien in allen couranten und Nouveautés-Genres für Lingerie
und Confection. — Engros- und Detail-Verkauf.
Handstickereien (Monogramme, ganze Aussteuern etc.)
werden billigst besorgt. [4724]

Schweiz **Baden** Ct. Aargau **Hôtel & Bad z. Freihof**

vis-à-vis dem Kurpark und Kurhaus

an der Limmatpromenade. Ganz freistehend, in Folge dessen sehr angenehme Localitäten. Grosse vorzüglich eingerichtete Bäder nebst Dampf- und Douche-Bädern.

Hydraulischer Personenaufzug. Omnibus am Bahnhof.

Sehr mässige Preise.

Es empfiehlt sich bestens

[5193 Der Eigenthümer: J. Schætti.

Doppeltbreite Carreaux

fantaisie et électriques, Saison-Nouveauté. à 85 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Centralh., Zürich. P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst francou. neueste Modebilder gratis.

C. Schneider-Keller

Schuhmanufactur

(gegründet 1832) liefert nach Mass rationelle wie elegante **Schuhwaaren** in jeder wünschbaren Ausführung. [5048

Pension und Restauration Schloss Risegg

5 Minuten oberhalb der Bahnstation

Staad bei Rorschach.

Prachtvolle Aussicht auf das Bodensee-Panorama. Von Weinbergen und grossem Obstpark umgebener, ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Komfortable Zimmer, Bade-einrichtung. Morgens und Abends frische Erschei Kuhmilch.

Pension mit voller Verpflegung je nach Auswahl der Zimmer 4—6 Fr.

Post und Telegraph in Staad. Der Besitzer: Steiner-Bucher.

Vermittlung von: Stellen, Associationen, Commanditen, Vertretungen und Vertretern, An- und Verkäufen, Informationen, Incasso. Streng reelle und prompte Bedienung.

Pension Tschugg

bei Erlach

(Dampfschiffverbindung Neuenstadt-Erlach) ist **eröffnet.** Pensionspreis **Fr. 3** incl. Zimmer. (H 1634 Y) [5131



Spargeln von Wallis

sehr gesucht wegen ihrer Zartheit und Feinheit des Geschmacks. [5183



Ausgezeichnete Qualität in Kistchen von brutto 21/2 K° Fr. 4. versendet franco gegen Nachnahme

Pierre Bonvin, Sitten.

Soolbad Rheinfelden. Hôtel und Pension "Schützen".

Eröffnet. Sehr angenehme, ländliche Situation, komfortable Einrichtung. Soolbäder, Douchen in allen Variationen, Dampfhad, Inhalation und Massage. Reduzirte Preise bis Mitte Juni. Prospektus gratis.

A. Z'graggen, Propr.

im Kanton Graubünden

Eisenbahnstation Landquart, von wo aus täglich zweimalige Postverbindung oder eigenes Fuhrwerk. Eröffnung 30. Mai 1887

5204] Berühmte eisenhaltige Natronquelle in reiner Alpenluft, 1056 Meter über Meer. Bei Katarrh des Rachens, Kehlkopfs, Magens, der Lunge, bei Bleichsucht, Blutarmuth, Neuralgien, Migräne, Nervosität etc. von überraschendem Erfolg.

Das Etablissement ist verschönert und vergrössert, umgeben von herrlichen Tannenwäldern, versehen mit Bädern, Douchen- und Inhalationskabinet. Milchkuren. Kurarzt. Neu eingerichteter Betsaal. Telegraph. Post. Billard.

Das Mineralwasser ist in frischer Füllung und in Kisten zu 30 Halbliter von der Direction, vom Hauptdepot, Herrn Apotheker Helbling in Rapperswil, sowie in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.

Prospecte und Erledigung von Anfragen durch

Die Baddirection: J. Alexander.

Fideris, im Mai 1887.

Vorhangstoffe

eigenes und englisch Fabrikat, crême und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von - Muster franco

Nef & Baumann, Herisau.

Brupbacher, Zürich.

Specialität: Complete Kleinkinder-Ausstattungen.

Man beliebe Prospekte zu verlangen.

Man beliebe Prospekte zu verlangen.

The complete Kleinkinder Zentralschweiz!

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz

- J. F. Zwahlen, Thun. -Versende franko, gut verpackt, durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme ein zweischläfiges Deckbett mit bestem Ritt und 7 Pfund chinesischen Flaumfedern (Rupf), beste Sorte Fr. 22, mit grossem Hauptkissen Fr. 30. Sehr guter Halbfaum pfundweise Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten mit 5 Pfund feinem Flaum Fr. 31,



wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt.

Stahlbad Knut

Bahnstation Sursee (Kanton Luzern).

Eröffnung 1. Mai 1887.

Erdige Stahlquelle von bewährter ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächer zuständen. Schöne Lage, prächtige Gartenanlagen. Aufme ksame Bedienung. Billige Preise. Kurarzt D. V. Troller.

Es empfiehlt sich bestens Frau Wittwe Troller-Brunner.

C. Sprecher, z. "Schlössli", St. Gallen. Spezialität in Laubsägeartikeln

(einzeln oder in Kistchen und auf Brettern zusammengestellt). Gut assortirtes Lager in schönem tadellosen Holz verschiedener Arten, sowie fertige Holzleisten in Ahorn und Nussbaum.

Grösste Auswahl in den neuesten Vorlagen. Preislisten und Kataloge gratis.

Touriste-Amateur (neuer photogr. Reiseapparat)



Plattengrösse, eingertentet un Solider Blasbalg, drei Doppelchassis ganz von mit einfachem Landschaftsobjectiv Landschaftsobjectiv S Aplanat Suter 3 B Apparat

Engel-Feitknecht in Twann (Kanton Bern) Fabrik photographischer Apparate.

Pension Zweifel – Lugano.

5210] Platz für einige Jünglinge, welche das **Italienische** erlernen wollen. Eintritt jetzt passend, um im Oktober zur Aufnahme in die höheren Lehranstalten befähigt zu sein. Mässiger Pensionspreis.

zu sein. Mässiger Pensionspreis.
Erholungsbedürftige Fr. 5 per Tag (Zimmer und Pension mit Wein). Bei langem Aufenthalte billiger. L. Zweifel, Prof.

Für Hausfrauen.

Spezereihandlung in Zofingen

liefern:

1886° Türkische Zwetschgen

in Säckchen von 5 Kilo per Post franko unter Nachnahme

5 Kilo Fr. 2. 75 5 Kilo.

Grössere Quantitäten werden billiger abgegeben.

Grösste Sultana-Zwetschgen

in schön verpackten Kistchen von 25 Kilo netto

per Kistchen Fr. 18. 50

franko unter Bahnnachnahme.

Prompte Spedition.

Hôtels

Corsets
in weiss, grau, reséda, naturell und Nanking-Drillich, weisser Satinette und schwarzem Woll-Satin in allen Theilen.
für Kinder, Mädchen und Damen, orthopädische Geradehalter, hochschnürende und niedrige Façons.
mit garantirt ächtem Fischbein, beste schweizerische, deutsche und französische Fabrikate.

Corsets

du Bon marché

Bern - 52 Marktgasse 52 - Bern. Für Engros-Bezug:

A. Lauterburg, Sohn, Hofgebäude, gleiches Haus. Auswahlsendungen durch die ganze Schweiz. — Man bittet um Angabe der Grösse oder um Zusendung eines alten Corsets.

Franko durch die ganze Schweiz.



Leguminosen. Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. Feine Suppenmehle. Combinationen der feinsten Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünerbs mit Reis etc. Suppen- und Speisewürzen und Bouillon-Extract — purum — fines herbes — concentré de truffes. — Ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. — Durch einen kleinen Zusatz zu heissem Wasser

momentane Herstellung einer vollkommenen Fleischbrühe.

Zu haben in allen besseren Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguen-Geschäften.

werden franco

Friedrich Kreuz Versandt-Geschäft 9 Kanzleistr. Konstanz Kanzleistr. 9

Versandt gege Einsendung de Betrages oder Nachuahme.

Feste Preise! Papier-Maché-Waaren. Bestes Fabrikat!

Zweckmässig, dauerhaft und preiswürdig! Waschgarnituren in schönen Holzfarben, Ahorn, Eichen etc., oder blat und grau marmorirt. Durchmesser 30 cm Waschschüsseln klein

 Waschschüsseln
 klein
 mittel
 gross
 extragross
 19224

 das Stück
 Mk. 1. 20
 Mk. 1. 50
 Mk. 3. 20

 Krüge hiezu
 das Stück
 2. 20
 2. 40
 Seifenschüssel 50 Pfg.

 Wassereimer ohne Deckel Mk. 3. 60
 Zimmereimer mit Deckel Mk. 4. 40

 Nachttopf, braun Oellack, für Kinder u. Kranke sehr zu empf., Mk. 2. 20

 Trichter, schwarz Oellack, für Essig etc.
 10
 12
 14
 16
 18
 20 cm Dm.

 das Stück
 40
 50
 60
 70
 90
 120
 Pfg.
 mittel gross extragross

das Stück 40 50 60 70 90 120 Pfg.

Bierglas-Untersätze, per Dutzend von Mk. 2. 20 bis Mk. 3. 60.

Flaschenteller, Gläserteller in allen Sorten.

Kaffeebretter, rund, oval und viereckig, in allen Grössen, schwarz mit Goldstern oder chinesisch etc. etc.

Schlüsselschränke à Mk. 4. 50 und Mk. 5. —.

Ausführliche Preislisten stehen franko zu Diensten.

Briefe u. Gelder können poste restante Kreuzlingen (Schweiz) adressirt werden.

Dampf-Douche. Stahl-, Schwefel-und alle Arten Kräuter-Bäder.

Sool- und Mineralbad Osterfingen.

3/4 Stunden von der Station Wilchingen-Hallau (Kt. Schaffhausen).

Eröffnung 29. Mai. — Pensionspreis 3—41/2 Fr. 5228] Altbewährte Kuranstalt gegen Gliederkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Nervenleiden etc. Angenehmer, sehr gesunder Landaufenthalt für Erholungsbedürftige. Schöne Spaziergänge. M lehkuren. Gate billige Küche. Die Soole aus der Saline Rheinfelden wird zu gleichen Preisen abgegeben, wie in Rheinfelden. Auf vorherige Anzeige werden Personen ab jedem Bahnzuge abgeholt.

Der Eigenthümer: J. C. Hablützel.

Graubünden. 1205 Meter über Meer.

Klosters.

Schweiz.

Mittlere Saisontemperatur 13° R. Luftkurort I. Ranges, als Uebergangsstation für Davos und Engadin sehr empfohlen. 🕻

Hôtel und Pension Vereina.

5238] Mit allem Comfort, in schönster Lage, Douche- und Kachelbäder, neu errichtet. Arrangement für Familien; Kurarzt. Mässige Preise.

Besitzer: C. C. Hew.

Kurort Rigi-Klösterli. Gasthof und Pension

ist seit 25. Mai wieder eröffnet. Billige Pensions- und Passantenpreise; für Gesellschaften und Schulen noch besonders reduzirte Preise. Dem verehrlichen reisenden Publikum über die **Pfingstfeiertage** gute freundliche Bedienung bei extra billigen Preisen. Höflichst empfiehlt sich

Der Eigenthümer: Zeno Schreiber.

Luftkurort Churwalden.

(Ma 1554 Z)

1270 M. ü. M.

[5235

Pension Dr. Hemmi.

Bad Rothenbrunnen im Domleschg.

Jodhaltiger Eisensäuerling.

- Eröffnung am 1. Juni.

5217] Altberühmtes Mineralbal von ansgezeichneter Wirkung, namentlich bei Schwächezuständen und verzögerter Entwicklung im Kindesalter, gegen Kropf.
Anämie, chronischer Mazen- und Darmkatarrh etc. (H 1142 Ch)

Broschüren gradis.

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Prof. Dr. Braff's Glasscheiben - Reinigungs - Apparat

w. Bion-Herzog, Speisergasse 40, St. Gallen.

Bad Seewen Gotthardbahnstation Schwyz ...Hôtel Sternen"

rühmlichst bekannte eisenhaltige Mineralquelle. Mit übe: raschendem Erfolg angewendet Mit überaschendem Erfolg angewendet gegen div. Frauenkrankheiten, Blutarmuth und Bleichsucht, Magen- und Nervenleiden, chronischen Rheumatismus und allgemeine Schwächezustände. Schön möblirte Zimmer. Wasserspülung der Aborte. Ausgezeichnete Verpfl gung. Pensions-Preis 4½—5½ Fr. — Badearzt: Dr. Real. — Prospekte gratis. (M 5653 Z) [5223 Höflich empfiehlt sich Martin Fuchs-Kürze.

Liebliches Thal am Lowerzersee Trauliche Heimath zum "Sternen", In dir vergisst man Schmerz und Weh Kann man Zufriedenheit lernen; Dir ist beschieden,

Kranken und Müden Neue Kräfte zu schenken; Dein werd' ich gedenken.

Hauptm. v. Ch. nach einer recht glücklichen Kur den 11. Juli 1886.

Fideris, Kanton Graubünden.

Hôtel und Pension Aquasana.

Eröffnung den 31. Mai.

5248] Mitte Weges zwischen Dorf und Bad Fideris, 1016 Meter über Meer in geschützter Lage an ausgedehnten Waldungen gelegen, mit schöner Aussicht und Gartenanlagen. Freundliche, gut möblirte Zimmer, verschiedene Lokalitäten heizbar, sehr gute Betten, kurg-mässe Tafel und reelle Getränke. Auf Verlangen werden die Gäste in Landquart mit eigenem Fuhrwerk abg-holt. Pensionspreis Fr. 4. 50. Betten Fr. 1. 50 bis Fr. 2. — Einzelzimmer Fr. 2. 50 bis Fr. 3. 50. Aufmerksame Bedienung zusichernd, empfiehlt sich Fideris, im Mai 1887.

Johs. Gujan-Alexander.

Sprüngli's

Pulver-Chocoladen.

Um einem längst gefühlten Bedürfnisse einer einfacheren und schnelleren Bereitung von **Chocolade** gerecht zu werden, haben wir in unsere Fabrikation auch diejenige der

Pulver-Chocoladen

aufgenommen; zur Bereitung einer Tasse genügt es vollständig, auf einen Esslöffel voll dieses Pulvers (ca. 25 Grammes) eine Tasse voll siedender Milch unter stetem Umrühren aufzugiessen, um eine wohlschmeckende Milch unter stetem Umrunten aussagen.
Chocolade zu erhalten.
Die Preise sind gleich denjenigen der Tafelchocoladen, welche sich je nach Qualität von Fr. 1. 20 bis Fr. 3. 50 per 1/2 Kilo stellen.

D. Sprüngli & Sohn.

Dr. Wiel'sche Diätetische und hydriatische Kuranstalt

Nidelbad bei Rüschlikon am Zürichsee,

Dampfschiff- und Eisenbahnstation.

Spezialanstalt für alle Magen-Darmleiden. 5254] Eröffnung Mitte März. Prospekte gratis aus der Anstalt. Kurarzt: Dr. F. Ineichen, Spezialarzt in Zürich. Kurwirth: K. F. Fr Kurwirth: K. F. Frei.



Antwer

Spécialité de Chocolat à la Noisette.